



Israel wird zum Global Player der Öl-Förderung: Bohranlage in der Jesreel-Ebene.

«Wir werden das Öl sehen ...»

Als John Brown vor 36 Jahren zum Glauben kam, stiess er in der Bibel auf Hinweise, dass für Israel einmal Öl zum Segen wird. Er suchte – und fand. Israel verfügt über so viel Öl wie Saudi-Arabien.

Thomas Lachenmaier

Diese Geschichte muss dem unglaublich erscheinen, der nicht an die Bibel als Gottes Wort glaubt. Aber sie ist ebenso wenig «Fake-News», wie die Bibel eine antike Märchensammlung ist. Hier die Kurzfassung: 1981 kam der Amerikaner John M. Brown zum Glauben an Jesus. Beim Bibellesen stiess er auf Hinweise, dass Israel über den Rohstoff Erdöl verfügt – und auf eine Verheissung, die vom künftigen «Segen aus der Tiefe» spricht, Israel wird dieses Erdöl einmal nutzen. John Brown suchte in den in der Bibel genannten Regionen nach Öl, bemühte sich um Explorationsrechte und Lizenzen. 36 Jahre nach der Bekehrung des Texaners und

seinem Vorsatz, Israel durch die Förderung von Öl zu segnen, stehen zwei Dinge fest. Erstens: In Israel gibt es gewaltige Lagerstätten von Öl. Experten gehen von einem Erdölvorkommen von 250 Milliarden Barrel aus. Das entspricht den Vorkommen in Saudi-Arabien (260 Milliarden Barrel). Zweitens: John Browns Unternehmen «Zion Oil & Gas Company» hat vor wenigen Wochen mit der Förderung begonnen.

Der Öl-Fachmann Howard Jonas geht davon aus, dass es in Israel sogar «mehr Öl zu fördern gibt als in Saudi-Arabien». Normalerweise sind die ölführenden Schichten 20 bis 35 Meter dick. In Israel sind sie mit bis zu 350 Metern zum Teil

um den Faktor Zehn dicker, berichtet die britische Tageszeitung «Daily Mail».

Sein ganzes berufliches Engagement hat John Brown auf das Wort der Bibel gegründet. Bei seinem ersten Besuch in Israel, das war 1983, wurde ihm ein Wort aus 1. Könige 8 wichtig. Er beruft sich darauf, wenn es in den Versen 41–43 heisst: «Auch wenn ein Fremder, der nicht von deinem Volk Israel ist, aus fernem Lande kommt um deines Namens willen – denn sie werden hören von deinem grossen Namen und von deiner mächtigen Hand und von deiner ausgereckten Arm –, wenn er kommt, um zu diesem Hause hin zu beten, so wollest du hören im Himmel, an dem Ort,



Wie alles andere, womit der Schöpfer die Erde ausgestattet hat, können sie zum Segen werden, wenn mit ihnen im Sinne des Auftrages, den Gott gegeben hat, sorgsam umgegangen wird. Das Weidenkörbchen von Mose wurde mit Pech bestrichen, die Arche wurde damit sturmfest gemacht. In 1. Mose 49 und 5. Mose 33 verheißt die Bibel Israel den künftigen «Segen aus der Tiefe» und spricht von den «verborgenen Schätzen im Sand» und vom «Reichtum des Meeres», der den Nachkommen Jakobs zugutekommen soll. Über den Stamm Asser heisst es: «Asser ist gesegnet unter den Söhnen. Er sei der Liebling seiner Brüder und tauche seinen Fuss in Öl.» Und «tauche seinen Fuss in Öl»: Das ist ein künftiges Handeln, Verheissung und Auftrag zugleich.

Die biblischen Angaben und Verheissungen nahm und nimmt John Brown ernst. «Dort graben wir», sagt er, «im Jesreel-Tal» im Norden Israels. Auch weiter östlich, am Mittelmeer, einer Region, die dem Stamm Manasse zugeteilt ist, waren die Explorationen erfolgreich. Brown suchte hier unter anderem wegen der Verheissungen in 5. Mose 33,13–16, wo es heisst: «Und über Josef sprach er: Gesegnet vom HERRN ist sein Land mit dem Köstlichsten vom Himmel droben,

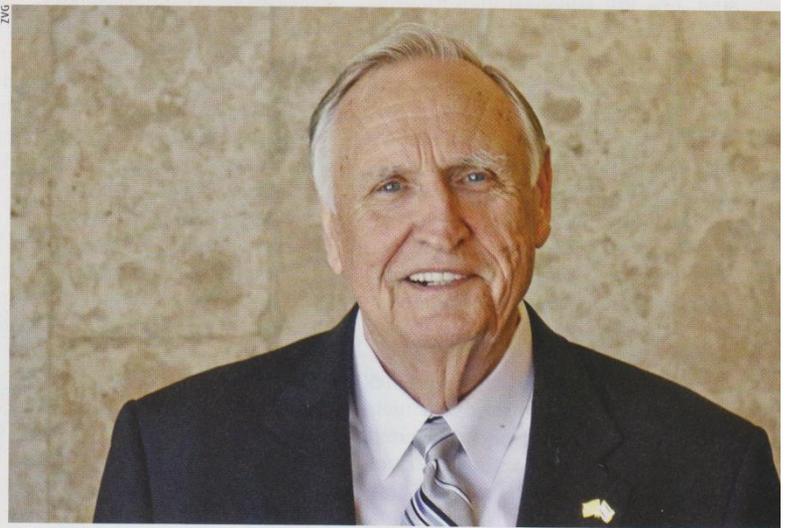
dem Tau, und mit der Flut, die drunten liegt, mit dem Köstlichsten, was die Sonne hervorbringt, und mit dem Köstlichsten, was die Monde erzeugen, mit dem Besten uralter Berge und mit dem Köstlichsten der ewigen Hügel, mit dem Köstlichsten der Erde und ihrer Fülle.»

2005 sagte John Brown dem Schweizer Journalisten Daniel Gerber: «Auf unserer Webseite sieht man die Karte der Stämme. Wir graben dort, wo der Fuss Assers auf den Kopf des Stammesgebiets von Manasse trifft. Unsere Bohrlizenz erstreckt sich auf Manasse und Ephraim in Israel. Wir sind also auf der biblischen Karte, wo das Öl gefunden werden muss.» Es sei nicht die Frage, so der Texaner vor zwölf Jahren, «ob wir Öl finden, sondern wann ... wir werden das Öl sehen». «Zion Oil» wurde im Jesreel-Tal fündig und westlich davon. Das ist da, wo das «Haupt», der «Scheitel Josefs», ist (1. Mose 49,26; 5. Mose 33,16) und entspricht dem unteren, südlichen Ende des Stammesgebietes von Asser (es ist der Fuss, den Asser in Öl taucht, vgl. 5. Mose 33,24).

Heute erinnert sich Brown zurück an den Beginn der Exploration: «Als ich die biblischen Landkarten über die geologischen Karten legte, sah ich exakt, wo wir zu bohren hatten: über dem «Haupt Jo-

wo du wohnst, und alles tun, worum der Fremde dich anruft, auf dass alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, damit auch sie dich fürchten wie dein Volk Israel, und dass sie innerwerden, dass dein Name über diesem Hause genannt ist, das ich gebaut habe.» Gottes Wirken für und mit seinem Volk soll auch den Menschen aus den Nationen zum Segen werden. Jesus selbst war es, der sagte: «Ihr wisst nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden» (Joh. 4,22). Gott stiftet eine enge, wechselseitige, interdependente Beziehung zwischen dem Land Israel, dem jüdischen Volk und den Gläubigen aus den Nationen. John Brown will durch sein Engagement nicht nur Israel zum Segen werden, sondern, entsprechend der Worte in 1. Könige 8, allen Menschen dienen: «... auf dass alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, damit auch sie dich fürchten» (vgl. Vers 43).

Die Bibel misst den postmodern in Verruf geratenen sogenannten «fossilen Energieträgern» offenbar eine andere Rolle zu als rot-grüne Politiker.



John Brown, 2005: «Es ist nicht die Frage, ob wir Öl finden, sondern wann.» Dank seiner Suche wird Israel jetzt zum Global Player im Öl-Business.

sefs»). In 1. Mose 49 ist von dem künftigen Segen die Rede, der «auf das Haupt Josefs und auf den Scheitel des Geweihten unter seinen Brüdern» kommen wird. John Brown: «Zion Oil» gibt es nur aufgrund Gottes Versprechen an Israel.»

Als Gläubige aus den Nationen können wir an Gottes Wirken mit seinem Volk, an der wundersamen, vielfach verheissenen Rückkehr ins Land, an dem erneuten «nation-building» Gottes teilhaben, sein Volk segnen. Für Brown hat die Verheissung von 1. Mose 12,3 hohe Bedeutung. Die Nachfolger Jesu sind berufen, an dem Segen, den der kommende Messias Israels, der König Israels bringt, mitzuwirken – gesegnet ist, wer Israel segnet. John Brown bezieht sich auch auf weitere Bibelworte, die von der Verantwortung und der Stellung der Menschen aus den Heidenvölkern zu Israel sprechen, und möchte Anteil haben an dem Guten, das der Herr Israel tun wird, wovon etwa in 1. Könige 8,41–43 die Rede ist. In Menschen wie der biblischen Rut sieht der überzeugte Christ ein Vorbild. Sie hatte, entgegen allem, was in ihrer Situation und bei ihrer Herkunft zu erwarten war, erklärt (vgl. Rut 1,16): «... dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.»

Er sei überzeugt, erklärt John Brown, dass wir als wahre Christen berufen sind, uns mit Israel zu identifizieren, weil wir dank Gottes Gnade als die «wilden Zweige eingepfropft wurden in den Olivenbaum», wie Paulus im Römerbrief schreibt. Die Internetseite von John Browns Oil-Company ist die einzige Webseite eines Energieunternehmens weltweit, auf der sich Glaubenszeugnisse und Bibelstellen finden, die zum Gebet auffordern, die sogar eigens eine Seite für Gebetsanliegen hat. Es geht dem texanischen Christen nicht darum, reich zu werden. Auch hier ist ihm die Bibel Richtschnur: «Aber ihr Gewinn und Hurenlohn wird dem HERRN geweiht werden. Man wird ihn nicht wie Schätze sammeln und aufhäufen, sondern ihr Erwerb wird denen zufallen, die vor dem HERRN wohnen, dass sie essen und satt werden und wohlbekleidet seien» (Jes. 23,18). Die Aktionäre sind «mehr daran interessiert, Israel zu segnen, als einen schnellen Dollar zu machen», sagt Bill Avery von «Zion Oil». Dass die israelischen Ölvorkommen

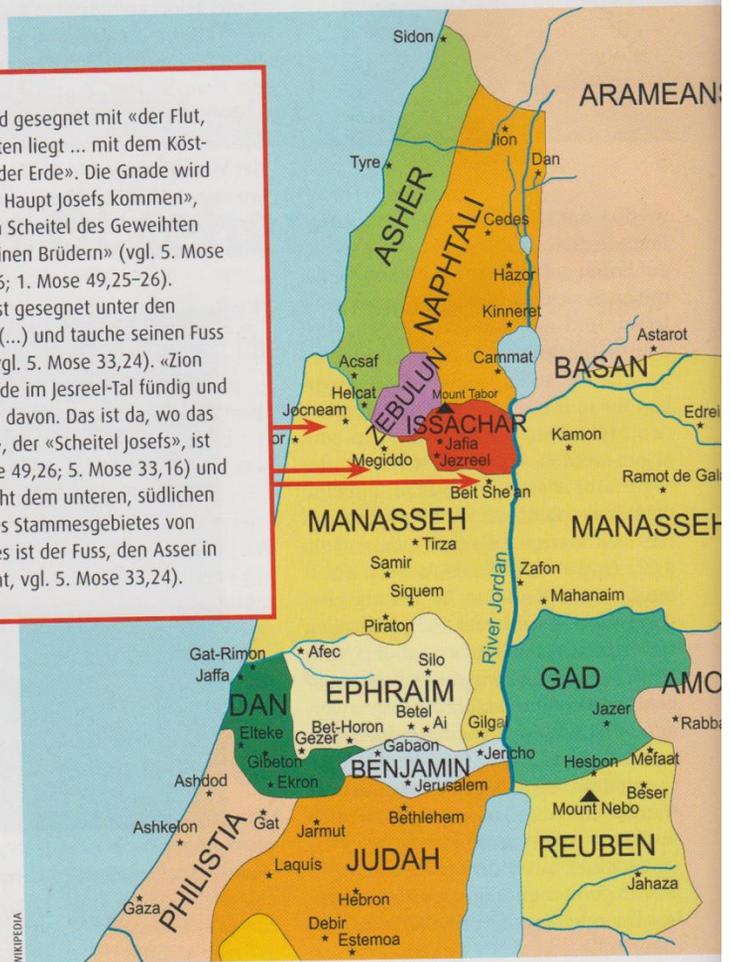
so lange unentdeckt blieben und dass auch dann noch nicht gezielte Explorationen durchgeführt wurden, als Funde wahrscheinlich erschienen, hat auch damit zu tun, dass die globalen Öl-Unternehmen fürchteten, ihre muslimischen Geschäftspartner in den Golfstaaten und im Iran zu erzürnen, erklärt Howard Jonas.

Die ersten sechs Jahrzehnte als wiedergeborene Nation musste sich Israel unter erschwerten Bedingungen behaupten. Nicht nur, dass das Land bereits am ersten Tag seiner Existenz und auch später mehrfach angegriffen wurde und sich dem Vernichtungswillen von Armeen und Terroristen entgegenstellen musste. Auch die wirtschaftlichen Voraussetzungen des Staates waren, vor allem verglichen mit den verfeindeten islamischen Nationen,

schlecht: Die arabischen Länder, und auch der Iran, verfügen über gewaltige Öl- und Gasvorkommen, die im Prinzip Wohlstand ohne eigene Produktivität ermöglichen. Israel hatte nichts von alledem. Israel war ökonomisch ganz auf sich selbst gestellt. Genauer: Israels Existenz, sowohl die Wirtschaft wie die Sicherheit betreffend, bestand vom ersten Tag an ganz und gar in der Abhängigkeit von dem, der sich in der Bibel als der «Hüter Israels» vorstellt. Der Hüter Israels «schläft und schlummert nicht». Es ist, wie die Bibel in Psalm 121, Vers 4 versichert.

Gott hat in den ersten sechs Jahrzehnten der Existenz Israels bewiesen, dass er sein Volk segnet – unabhängig von den äusseren Gegebenheiten. Die verheissene Rückkehr ins Land, die erneute Gründung des Staates ist die Erfüllung

Josef wird gesegnet mit «der Flut, die drunten liegt ... mit dem Köstlichsten der Erde». Die Gnade wird «auf das Haupt Josefs kommen», auf «den Scheitel des Geweihten unter seinen Brüdern» (vgl. 5. Mose 33,14–16; 1. Mose 49,25–26). «Asser ist gesegnet unter den Söhnen (...) und tauche seinen Fuss in Öl» (vgl. 5. Mose 33,24). «Zion Oil» wurde im Jesreel-Tal fündig und westlich davon. Das ist da, wo das «Haupt», der «Scheitel Josefs», ist (1. Mose 49,26; 5. Mose 33,16) und entspricht dem unteren, südlichen Ende des Stammesgebietes von Asser (es ist der Fuss, den Asser in Öl taucht, vgl. 5. Mose 33,24).



von Versprechen, die Gott in der Bibel gegeben hat, vielfach. Er hat das Land in allen militärischen Herausforderungen bewahrt. Dieses Wunder, vor den Augen aller Nationen, wird noch grösser dadurch, dass Gott es auch unter den erschwerten Bedingungen schwierigster ökologischer und geografischer, sicherheitspolitischer und auch wirtschaftlicher Umstände geschehen liess. Gott hat Gelingen geschenkt in der Entwicklung des Landes, in der Integration der Zuwanderer aus unterschiedlichsten Kulturen, in Landwirtschaft, Medizin und Wissenschaft. Man kann nur staunen über diese Geschichte. Es wird zu einem Staunen über diesen Gott. Die Nationen und Völker *sollen* staunen über dieses Geschehen. Gott handelt so auch zum Segen der Nationen, der ganzen Welt. Den Menschen sollen die Augen aufgehen über die Grösse, Treue und Macht dieses Gottes. Gott spricht durch sein Handeln mit Israel zu den Nationen und in das Herz eines jeden Menschen.

Ölreiche Nationen wie Libyen, der Irak, Iran und Ägypten schafften es auch mit dem unermesslichen Geldsegen der Petro-Dollars nicht, eine florierende Wirtschaft, ein hohes Bildungsniveau, erträgliche soziale Bedingungen, gute medizinische Versorgung und prosperierende Verhältnisse zu generieren. Misere und Mangel allenthalben. Im Iran, einem Land mit gigantischen Ölvorkommen, herrschte über viele Jahre sogar Benzinmangel. Misswirtschaft, Korruption und eine mangelhafte Ethik des Wirtschaftens verunmöglichten es, das «Geschenk der Natur» entsprechend zu nutzen. Der Iran war alleine nicht einmal fähig, das Rohöl zu raffinieren.

In der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Misere in den islamisch-arabischen Nationen offenbart sich eine weitere geistliche Wahrheit. Mose spricht davon: Wer Israel segnet, wird gesegnet, und wer Israel flucht, wird verflucht. Die islamische Verfluchung Israels fällt auf diese Länder zurück. Nicht einmal der unermessliche Reichtum, der quasi gratis zur Verfü-

Verantwortliche der Firma «Zion Oil & Gas Company» versammelten sich an der späteren Bohrstelle zum Gebet.



gung steht, kann davor bewahren. Kein Geld der Welt und keine Petro-Dollars ermöglichen es, zu gesegneten Verhältnissen zu finden – wenn es nicht Gottes Willen entspricht. Nichts kann Gottes Segen ersetzen.

Ebenso wenig stellt der Mangel an dem Reichtum guter äusserer Bedingungen für Gott ein Hindernis dar, seinen Segen zur Entfaltung zu bringen – wenn es sein Wille ist. Ohne Rohstoffe irgendwelcher Art, ohne Öl und Gas, trotz Anfeindungen und Angriffen aller Art, trotz Verleumdungen und Boykotten ist Israel heute eine florierende, dynamische Volkswirtschaft. Sie ist im weltweiten Vergleich auf den vordersten Plätzen. Bildung, Wissenschaft, medizinische Versorgung und Umweltschutz sind weltweit mit auf dem höchsten Niveau.

«Als Nachfolger Jesu habe ich keinen Zweifel daran, dass die Menschheit Gehorsam gegenüber Gott und seinen Geboten lernen muss», sagt John Brown, «das ist der Schlüssel für eine gute Entwicklung, ob es sich um das Persönliche handelt oder ein Unternehmen, national oder international.» Andererseits könne Ungehorsam in grosse Schwierigkeiten führen, auch dies zeige die Geschichte des jüdischen Volkes und der jüdischen Nation. Tatsächlich habe Gott sein Volk in Höhen und durch Tiefen geführt, die weit über unsere Erfahrung gehe. Wenn man die Geschichte Israels betrachte, reiche dies zur Erklärung der Ausmasse des Leids, welches

das jüdische Volk erleben musste, nicht aus: «Da gibt es noch eine andere Dimension.» Brown ist davon überzeugt, dass Israel im Laufe der Geschichte – und noch immer – ein erreichbares und sichtbares Ziel für die «dunklen geistigen Kräfte» ist, die sich «direkt gegen den lebendigen Gott richten».

Niemand könne Gott direkt angreifen; aber das jüdische Volk und die jüdische Nation sind in Reichweite derer, deren Hass sich direkt gegen Gott wendet und die die Erfüllung seiner Absichten und seine Pläne mit dem Volk seines Bundes, mit der Nation Israel und mit der ganzen Welt durchkreuzen wollen. Wir als Christen haben die Aufgabe, dem etwas entgegenzusetzen. Davon ist John Brown überzeugt.

Ja, man kann nur staunen über diesen Gott, der über allen Nationen steht. Man kann nur staunen über diesen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat und der auch der Herr der Geschichte ist. Man *soll* auch staunen über sein Handeln in der Geschichte. Er offenbart sich allen Menschen in seinem Wort, in der Schöpfung, aber eben auch in seinem Handeln über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg. Die Bibel spricht davon, dass die Wiedergeburt Israels und alles, was damit in Zusammenhang steht, den Heidenationen zum Zeugnis für den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs werden soll.

Auch John Brown wird den Menschen zum Zeugnis für Gottes Handeln in der Welt. Sein biblisch motiviertes Handeln, das natürlich auch in Israel kein Geheimnis bleibt, wird auch dem jüdischen Volk zum Zeugnis und zum Hinweis auf seinen kommenden Erlöser und Messias – auf Jesus Christus. ■

Gott spricht durch sein Handeln mit Israel zu den Nationen und in das Herz eines jeden Menschen.